

Amir Tsarfati
[Wird Masada wieder fallen?](#)



Lasst mich Euch eine Geschichte erzählen. Es ist eine Geschichte über einen Berg. Es ist eine Geschichte über Menschen. Es ist eine Geschichte über Ethos [Gewohnheit, Sitte, Brauch]. Es ist eine Geschichte, die zu einem Symbol für eine Nation wurde. Es ist aber auch eine Geschichte darüber, wie ein Symbol einen oftmals in eine völlig falsche Richtung führen kann.

Ethos versus Theos (Brauchtum versus Gott) in der heroischen Geschichte von MASADA.

Hinter mir liegt der kultige, historische Ort namens Masada. Definitiv einer der berühmtesten Touristenorte im Land Israel. Der Ort zählt gehört zum UNESCO Weltkulturerbe. Und es ist ein Ort, der von israelischen und jüdischen Jugendbewegungen als Symbol des jüdischen Heldentums übernommen wurde. Aber es gibt noch eine andere Seite dieser Geschichte. Eine Geschichte darüber, wie unser Glaube und unser Glaubenssystem unsere Entscheidungen beeinflussen. Und diese Entscheidungen können oft über Leben und Tod entscheiden.

Unsere Geschichte beginnt mit der römischen Besatzung des jüdischen Landes in Judäa und natürlich auch in Galiläa im Norden. Die Römer kamen, und sie hatten eine Sache verstanden. Sie begriffen, dass sie eigentlich gar nichts verstanden. Sie hatten begriffen, dass hier eine Nation war, die ein völlig anderes Glaubenssystem hatte. Sie glauben an einen Gott. Und sie glauben, dass es einen bestimmten Tag in der Woche gibt, an dem man nicht arbeiten darf. Sie haben einen Tempel, in dem es keine einzige Skulptur und keine einzige Statue gibt. Das ist definitiv etwas, mit dem die Römer Schwierigkeiten hatten, es zu verstehen. Und die Römer erkannten, dass der beste Weg, diesen Teil der Welt kontrollieren zu können, derjenige ist,

Amir Tsarfati
[Wird Masada wieder fallen?](#)

jemanden vor Ort einzusetzen, um diesen Ort sozusagen als Vasallenkönig in ihrem Namen zu regieren. Und das war Antipater Idumaeen, der in der Tat aus diesem Teil des Landes kam - nämlich aus dem südlichen Teil des Landes, südlich von Beersheba und dem Toten Meer. Antipater, der später zum Judentum konvertierte, wurde getötet. Daraufhin übernahm sein Sohn die Herrschaft. Der Name seines Sohnes war Herodes.

Herodes war eine sehr ehrgeizige Person und arbeitete eng mit den Römern zusammen. Natürlich war er kein großer Fan von der jüdischen, religiösen Führung. In den Jahren zwischen 31 und 36 vor Christus wurde der Berg hinter mir für ihn zu einer Hochburg und zu einer Festung; ein



Zufluchtsort, in den er während des jüdischen Versuchs, ihn wegen seiner stark ausgeprägten, griechischen Einstellung zu stürzen, mindestens zweimal floh. Herodes war sehr schlau. Er baute darauf zwei Paläste - mit 38 Wachtürmen. Es gab eine Flügelmauer, eine doppelte Mauer. Es gab Kasernen für Soldaten, Lebensmittel- und Munitionslager, und natürlich gigantische Wasserzisternen. Der Ort war vollgepackt und bereit, den König auch für einen längeren Zeitraum zu beherbergen. Die unmittelbare Nähe zum Toten Meer war für Herodes auch wichtig. Damals nannten die Römer diesen See, 'den See aus Asphaltit'. Er war schon damals bekannt als ein Ort mit vielen Mineralien.

Indem er mehrere Festungen direkt am Toten Meer hatte, machte Herodes deutlich: 'Dieser Ort bleibt mein...' Es ist ein wunderschöner Ort. Herodes prahlte wahrscheinlich damit, einen so schönen Ort in der Mitte vom Nirgendwo zu haben. Doch schließlich wurde Herodes krank. Er hatte einige Darmprobleme, aber auch ernsthafte psychische Probleme. Er tötete mindestens einen seiner Söhne und er tötete auch Freunde und Familienmitglieder. Herodes



Amir Tsarfarti
[Wird Masada wieder fallen?](#)

erlag letztendlich seinen psychischen und körperlichen Krankheiten, und starb in seinem Winterpalast, nicht allzu weit weg von hier, in der Stadt Jericho. Nach seiner Beerdigungsprozession, bei der man seinen Leichnam nach Herodium, südlich von Jerusalem, hinaufbrachte und begrub - bzw. nach seinem Tod, erkannte Cäsar Augustus, dass keines seiner Kinder fähig gewesen wäre, über Judäa zu herrschen. Dieser Ort war sehr, sehr komplex.

Als das römische Gesetz immer strenger und strenger wurde, wurde es für das jüdische Volk fast unerträglich und unmöglich, ein normales Leben zu führen. Bösertige römische Statthalter kamen und gingen und haben schreckliche Dinge getan. Es war Gessius Florus, der römische Statthalter, der die jüdische Bevölkerung regelrecht abschlachtete und sie beschuldigte, gegen die Römer zu rebellieren. Das gab ihm die Gelegenheit, sie zu töten, wo immer er wollte. Eines der größten und berühmtesten Massaker, das die Römer an den Juden verübten, war in der Stadt Caesarea am Meer. Die gesamte jüdische Bevölkerung wurde innerhalb weniger Stunden massakriert. Das war der letzte Strohalm. Es gab eine kleine Fraktion von Juden, die sich um das Jahr 66 n. Chr. entschied, 'genug ist genug!' Und so haben sich die Juden gegen Rom aufgelehnt.

In den darauf folgenden vier Jahren haben sie das Römische Reich immer und immer wieder blamiert, bis zu dem Moment, als die Römer im Jahr 68 n. Chr. ihren obersten Feldherrn, Vespasian und seinen Sohn Titus, aussandten. Kurz bevor Jerusalem im Jahr 70 n. Chr. fiel, floh eine Gruppe von 960 Männern, Frauen und Kindern aus Jerusalem. Jerusalem war kurz davor, von den Römern komplett geplündert zu werden und so machten sie sich auf den Weg nach Süden. Schließlich, nachdem sie oben auf diesem Berg die römische Garnison getötet hatten, übernahmen sie den Berg. Für die nächsten drei Jahre wurde diese königliche Festung, die von König Herodes dem Großen wunderschön erbaut wurde, zu einem

Amir Tsarfarti
[Wird Masada wieder fallen?](#)

Flüchtlingslager für 960 Männer, Frauen und Kinder. Und sie lebten hier drei Jahre lang. Sie lebten von der Nahrung und dem Wasser, und all den Vorräten, die Herodes großzügig an diesem Ort hinterlassen hatte. Aber schließlich fiel Jerusalem, und sie fanden sich am nahezu einzigen Ort im ganzen Land, der noch ein gewisses Maß an Unabhängigkeit bewahren konnte - etwa drei Jahre lang - doch wohl wissend, dass jeder Tag ihr letzter Tag sein könnte; wissend, dass es keine Stadt mehr gab, dass es keinen Tempel mehr gab; wissend, dass all ihre Familienmitglieder in Galiläa oder Jerusalem entweder tot waren oder als Sklaven verschleppt wurden.

Diese Leute wachten eines morgens auf und sahen von Norden her ein ganzes Heer - eine riesige Staubsäule - aufsteigen. Und auf demselben Weg, den es heute noch gibt, konnten sie Ende des Jahres 72 n. Chr. sehen, dass der Befehlshaber, der damalige römische Statthalter, Flavius Silva, eine ganze Armee von über 12'000 Leuten anführte. Einige sagen sogar, dass es an die 15'000 waren. Man spricht von Soldaten, Hilfstruppen. Man spricht von jüdischen Sklaven. Es heißt, dass ein jüdischer Sklave in jenen Tagen billiger war, als Tagesration Futter für ein Pferd. Und sie waren alle auf dem Weg zum einzigen Ort des Widerstands, der einzigen Festung, die noch stand. Als sie hier ankamen, bauten sie eine Mauer um den Berg. Es war psychologische Kriegsführung, um den Leuten da oben zu sagen, dass sie in der Falle sind, und dass jegliche Kommunikation und Versorgung, die von außen zum Berg kommen könnte, abgeschnitten war.

Dieser Berg ist wie ein Tafelberg. Auf der Ostseite befindet sich das Tote Meer und das sehr niedrige Tal. Auf der westlichen Seite ist ein Hochplateau. Die Römer erkannten: *'Wenn wir eine Rampe bauen und einen Rammbock an*



Amir Tsarfati
[Wird Masada wieder fallen?](#)

einem Turm befestigen wollen, und diesen Rammbock ganz nach oben bringen wollen, indem wir ihn auf großen Baumstämmen hinaufrollen, so müssen wir die Rampe vom Hochplateau aus bauen.'



Und sie benötigten tonnenweise Erde und Steine und schütteten diese auf, um eine künstliche Rampe zu bauen, die schließlich am 16. April 73 n. Chr. in einer heftigen und sehr intensiven Schlacht mündete. Die Juden begriffen, dass es das nun für sie wohl gewesen sein dürfte ... Ein erbitterter

Kampf; die Juden wehrten sich. Sie warfen alles, was sie auf dem Berg hatten, auf die Römer. Die Römer schossen feurige Pfeile gegen das Stützholz der Mauer. Das Problem der Römer war, dass der Wind in ihre Richtung blies - worüber sich die Juden freuten. Sie dachten es sei ein wunderbarer, göttlicher Eingriff! Doch plötzlich drehte der Wind und das Feuer erfasste das Holz, welches die Mauer stützte. Es war nur noch eine Frage von Minuten, bis der römische Rammbock auf die Mauer treffen, das noch übrige Holz zerbrechen und ein großes Loch in die Wand schlagen würde. Es war bereits dunkel und die Römer verstanden, dass es keinen Sinn machte, eine Invasion auf den Berg zu starten, nachdem die Dunkelheit komplett eingebrochen war, und die Juden genau wussten, wo sie sich verstecken konnten. Die Römer kannten diesen Ort überhaupt nicht. Also zogen sie sich alle in ihr Lager zurück, wissend, dass der nächste Morgen diesen Widerstand beenden würde. Diese Nacht war eine sehr interessante Nacht.

Der Anführer der jüdischen Zeloten, Eleasar, der Sohn von Yair, versammelte alle Männer und hielt vor ihnen eine sehr, sehr emotionale Rede. Woher wissen wir überhaupt, was er sagte? Wir wissen es, weil zwei Frauen und fünf Kinder es geschafft hatten, zu entkommen und zu



Amir Tsarfarti
[Wird Masada wieder fallen?](#)

überleben. Sie wurden von den Römern gefangen genommen und sie erzählten ihnen diese Geschichte.

Eleasar versammelte also alle und sagte:

'Schon lange sind wir, meine Mitkämpfer, entschlossen, weder den Römern, noch sonst jemandem untertan zu sein außer Gott allein, der der wahre und rechtmäßige Gebieter der Menschen ist. Jetzt ist der Augenblick gekommen, unseren Entschluss durch Taten zu verwirklichen. Entehren wir uns nicht selbst, indem wir, die wir früher nicht einmal eine ungefährliche Sklaverei ertragen wollten, jetzt mit der Sklaverei uns freiwillig die schrecklichsten Qualen aufbürden würden, die uns sicher bevorstehen.' Die Zeloten wussten genau, dass die Frauen vergewaltigt, Kinder an der Wand zerschlagen, alle Menschen vom Berg geworfen und die Gesunden und Jungen als Sklaven genommen werden würden. Das ist also genau das, wovon Eleasar spricht. Und dann sagte er: 'Wir waren die allerersten, die sich gegen sie auflehnten und wir sind die letzten, die gegen sie kämpfen. Ich halte es für eine besondere Gnade Gottes, dass er uns in den Stand setzt, ehrenvoll als freie Menschen unterzugehen, was anderen, die unversehens überwältigt wurden, nicht vergönnt war. Darum bedenkt, wie Gott uns überzeugt hat, dass unsere Hoffnung vergeblich war, indem er uns in diese verzweifelte Lage brachte, und solche in Bedrängnis, die alle unsere Erwartungen übersteigt. Denn die Beschaffenheit dieser unbesiegbaren Festung, hat sich nicht als Mittel zu unserer Rettung erwiesen. Und das, obwohl wir noch reichlich Nahrung und eine große Menge - mehr als wir brauchen - an Waffen haben, werden wir von Gott offensichtlich aller Hoffnung auf Rettung beraubt. Denn das Feuer, das auf unsere Feinde geworfen wurde, kehrte nicht von selbst zur Mauer, die wir gebaut hatten, zurück. Das war die Auswirkung von Gottes Zorn gegen uns, wegen unserer vielfältigen Sünden, die wir hinsichtlich unserer Landsleute auf höchst unverschämte und ausschweifende Art und Weise begangen haben. Die Bestrafung dafür sollten wir nicht von den Römern empfangen, sondern von Gott selbst, indem wir es durch unsere eigenen Hände ausführen. Denn diese wird milder sein als die andere. Lasst unsere Frauen ungeschändet, unsere



Amir Tsarfarti
[Wird Masada wieder fallen?](#)

Kinder ohne die Erfahrung der Sklaverei sterben. Und nachdem wir sie erschlagen haben, lasst uns gegenseitig diesen ruhmreichen Liebesdienst erweisen, der unsere Freiheit als vorzügliches Grabmal bewahrt, weil wir von Anfang an entschlossen waren, lieber den Tod als die Sklaverei zu wählen.' Im Grunde sagte der Anführer der Zeloten: 'Schaut, wir haben uns das vielleicht selbst eingebrockt. Wir haben gegen Gott gesündigt. Gott hat hier zweifellos eingegriffen. Er hat die Windrichtung geändert. Wir aber können die Art unseres Todes selber wählen... Es wird leichter sein, wenn wir unsere eigenen Frauen und Kinder töten, als dass sie der Sklaverei oder dem Missbrauch der Römer preisgegeben werden. Und lasst uns allen diesen Römern zeigen, dass es kein Geld gibt, welches sie uns nehmen könnten. Jedoch sind große Essensvorräte und Wasser vorhanden, weil wir den Tod wählten, nicht weil wir durstig oder hungrig gewesen wären, sondern weil wir die Freiheit der Sklaverei vorgezogen haben.'

Schaut, die Rede ist fantastisch. Erstens, weil er anerkannte, was sie gegenüber Gott alles falsch gemacht haben. Dann erkannte er die Tatsache an, dass Freiheit wesentlich wichtiger ist als Sklaverei. Und schließlich sagte er: 'Lasst uns die Dinge selbst in die Hand nehmen, und die Art und Weise, wie wir sterben wollen, selbst wählen.' Das ist der Grund, weshalb Masada zu so einem Ethos wurde - eine solch heroische Geschichte; ein Kapitel in der jüdischen Geschichte, das jeden ergreift.

Freiheit ist wichtig. Bis heute gibt es Länder, die die Freiheit heiligen. Freiheit ist wunderbar. Sie ist gut. Aber die Bibel gibt uns die Definition von Freiheit. "Wenn euch nun der Sohn freimacht, so seid ihr wirklich frei." (Joh 8,36) Freiheit finden wir im Messias, nicht in unseren eigenen Heldengeschichten. Und im Übrigen möchte ich Euch sagen, dass es nicht eine einzige Stelle in der Bibel gibt, weder im Alten noch im Neuen Testament, die Gläubige dazu aufruft, sich gegenseitig zu töten, um der Sklaverei zu entkommen. In 1. Mose 9,6 heißt es: "Wer Menschenblut vergießt, dessen Blut soll auch durch Menschen vergossen werden; denn



Amir Tsarfarti
[Wird Masada wieder fallen?](#)

im Bild Gottes hat Er den Menschen gemacht." Gott hat uns zu keiner Zeit die Freiheit gegeben, zu töten, wen wir wollen und wann wir wollen, um ihm zu gefallen.

Das ist eines der Dinge, das die jüdische Nation tatsächlich irgendwie anders macht; im Vergleich zu dermaßen viel Grausamkeit, die sie an so vielen verschiedenen Orten auf der Welt umgab - inklusive unserer Nachbarschaft hier im Nahen Osten. Während andere Religionen zum Töten von Menschen aufrufen, um ihrem Gott zu gefallen, versuchen die Juden ihrerseits immer, das Leben zu heiligen. Und doch finden wir in dieser Geschichte etwas sehr Interessantes.

Gerade 40 Jahre zuvor kam nicht nur ein Mensch sondern auch eine Botschaft. In 1. Korinther 1 heißt es: "Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verlorengelassen; uns aber, die wir gerettet werden, ist es eine Gotteskraft; denn es steht geschrieben: »Ich will zunichtemachen die Weisheit der Weisen, und den Verstand der Verständigen will ich verwerfen.«." - Das ist Jesaja 29,14. Und ich will Euch etwas sagen. Da steht: "Wo ist der Weise? Wo der Schriftgelehrte? Wo der Wortgewaltige dieser Weltzeit? Hat nicht Gott die Weisheit dieser Welt zur Torheit gemacht? Denn weil die Welt durch ihre Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott, durch die Torheit der Verkündigung diejenigen zu retten, die glauben." Und dann heißt es: "Während nämlich die Juden ein Zeichen fordern und die Griechen Weisheit verlangen, verkündigen wir Christus (den Messias) den Gekreuzigten..." - mit anderen Worten: wir predigen das, was Er für uns getan hat - "...für Juden ein Fallstrick, und für Griechen eine Torheit; denen aber, die berufen sind, sowohl Juden als auch Griechen, verkündigen wir Christus," - der Messias - "Gottes Kraft und Gottes



Amir Tsarfarti
[Wird Masada wieder fallen?](#)

Weisheit. Denn das Törichte Gottes ist weiser als die Menschen, und das Schwache Gottes ist stärker als die Menschen."

Macht Euch nichts vor; auch wenn das Neue Testament eine Botschaft von so viel Frieden und Liebe ist, so bedenkt, dass die Bibel in Römer 13 (Vers 1) sagt: "Jede Seele unterwerfe sich den übergeordneten staatlichen Mächten! Denn es gibt keine Obrigkeit, die nicht von Gott wäre; die bestehenden Obrigkeiten aber sind von Gott eingesetzt. Wer sich also gegen die Obrigkeit auflehnt, der widersetzt sich der Ordnung Gottes; die sich aber widersetzen, ziehen sich selbst die Verurteilung zu. Denn die Herrscher sind nicht wegen guter Werke zu fürchten, sondern wegen böser. Wenn du dich also vor der Obrigkeit nicht fürchten willst, so tue das Gute, dann wirst du Lob von ihr empfangen! Denn sie ist Gottes Dienerin, zu deinem Besten. Tust du aber Böses, so fürchte dich!", sagt die Bibel. "Denn sie trägt das Schwert nicht umsonst; Gottes Dienerin ist sie, eine Rächerin zum Zorngericht an dem, der das Böse tut."

Alles, woran diese Leute hier oben auf diesem Berg glaubten, alles - war nicht nur gegen das Wort Gottes, sondern auch gegen das Verständnis und den Grund, weshalb Er Jesus gesandt hatte. Es war ganz klar gegen die Botschaft, die hier in Judäa und in Galiläa 40 Jahre zuvor ihren Anfang hatte. Warum? Weil das jüdische Volk bereits damals ein Problem mit dem Kreuz hatte - und sie haben auch heute noch ein Problem damit.

Denkt mal darüber nach. Jesus wurde gekreuzigt. Und in der jüdischen Denkweise werden nur Verbrecher ... "Verflucht ist jeder, der am Holz hängt." Nun, einige wussten, dass es so war. Der Fluch der Sünden der Welt lag auf Ihm an diesem Holz. Und Er, der keine Sünde kannte, wurde zur Sünde, damit wir zu Gottes Gerechtigkeit wurden in Ihm. Das ist die Botschaft. Die



Amir Tsarfarti
[Wird Masada wieder fallen?](#)

Botschaft ist: ‚Denk nicht daran, was Du tun kannst, um den Standard Gottes zu erreichen. Glaub an das, was Gott für Dich getan hat, um Seinen Standard zu erreichen. Ändere Deine gesamte Sichtweise.‘

Die Leute da oben glaubten, dass sie Gott einen Gefallen taten, indem sie diesen Tod wählten. Ist das die Freiheit, die jeder in der Bibel anstreben sollte? *Ethos* - beeindruckende Geschichte von Heldentaten. Aber wenn man wirklich darüber nachdenkt, bedeutet der Ausdruck *'Masada soll nicht wieder fallen'* - 'Dieses Land soll nicht wieder fallen.' Der Ausdruck *'Masada soll nicht wieder fallen'* bedeutet: 'Jerusalem wird nicht wieder fallen. Unsere Souveränität wird nicht wieder verloren gehen. Unsere Rituale, unsere Verbindung zu Gott, unsere Identität wird nicht verloren gehen.'

Ist das auch nur annähernd das, was die Bibel uns sagt? Entspricht dies genau Deinem Wissen von dem, was die Propheten Israels über die Zukunft Israels gesagt haben? Nach den Büchern von Daniel, Sacharja und Jeremia wird Israel eine viel größere Katastrophe erleiden, als alles, was wir je zuvor erlebt haben. Schaut, ich denke mir das nicht aus ... Dies sind die Worte der Propheten Israels, welche wir gerne beiseiteschieben - warum? Weil wir hier sind. Weil wir zurück im Land sind. Masada ist da und wir sagen: "*Masada soll nicht wieder fallen.*" Das Ethos klingt immer noch in den Ohren eines jeden. Symbole des Heldentums sind normalerweise Symbole, die sich auf Menschentaten beziehen. 'Sie haben heldenhaft gekämpft.' 'Sie sind heldenhaft gestorben.' 'Sie haben Menschen geschützt.' 'Sie haben Menschen gerettet.' Und weiß ich was noch ... Aber eine Sache weiß ich. Jedes Mal, wenn man sich auf das konzentriert, was man selber gemacht hat, vergisst man das, was Gott getan hat - und noch mehr - was Er im Begriff ist, zu tun.

Amir Tsarfati
Wird Masada wieder fallen?

Ist es nicht interessant, dass uns die Bibel nicht nur gegeben wurde, damit wir auf vergangene Ereignisse schauen. Fast ein Drittel der Bibel sind Prophetien. Fast ein Drittel der Bibel spricht über zukünftige Ereignisse. Und wir halten lieber dort an, wo es uns gerade gefällt. Israel ist zurück im Land. Jerusalem ist wieder in unserer Hand. Israel ist sicher, stabil und wohlhabend. Alles ist großartig. Das ist nicht der Punkt, an dem es aufhört.

Genau genommen fängt es dort erst an. Und ich möchte Euch daran erinnern, dass es mehrere Dinge gibt, die auf uns warten. Einige sind großartig - aber einige sind schrecklich. Wie zum Beispiel die Invasion aus Hesekeil 38. Das wird furchtbar sein, aber dennoch wird Gott uns auf wundersame Weise davon befreien. Nirgendwo in der Bibel werden wir dazu aufgerufen, unsere Frauen und Kinder zu töten, damit wir als freie Männer und Frauen sterben können. Sie hatten Recht. Gott hatte ein Problem damit, wie Israel Ihn behandelte. Aber sie haben nicht verstanden, worum es bei der Lösung geht. Sie sind immer noch in dieser Haltung gefangen, dass man seine eigene Gerechtigkeit errichten kann. Und wir beschäftigen uns weiterhin lieber mit dem Ethos (mit Sitten und Bräuchen).



Was Gott von uns will, ist aber vollumfänglich von Ethos zu Theos (Gott) übergegangen - von dieser heroischen Geschichte von Menschen, zur Geschichte von Gott; von dem, was Menschen getan haben, zu dem, was Gott getan hat.